

Schon als Jugendlicher machte Brüggemann die ersten Theatererfahrungen an der Schule, stand später als Teil eines Amateurensembles auf der Bühne. „Der Wunsch, meine Leidenschaft zum Beruf zu machen, kam aber erst später“, erinnert er sich, „auch wenn mich der Gedanke schon länger beschäftigt hatte.“ Wer aber Schauspieler werden will, müsse das auch unzweifelhaft wollen. Denn die Bezahlung ist oft mies, der Job hart. Das lernen die angehenden Künstler schon vor der Ausbildung.

„Die Schauspielerei ist eben ein Beruf, der auch mit vielen Emotionen verbunden ist.“

**CHRISTOPH BRÜGGEMANN,
SCHAUSPIELER**

Insgesamt 19 staatliche Schauspielschulen gibt es im deutschsprachigen Raum, sieben von ihnen hat Brüggemann persönlich kennengelernt. „Ich bin damals wie so viele andere auch von Stadt zu Stadt gefahren, um einen der wenigen begehrten Ausbildungsplätze zu bekommen“, erklärt er. Allein in Hamburg gebe es jedes Jahr rund 1000 Bewerber auf nur acht freie Stellen, da sei der Andrang so enorm wie die Anforderungen an die jungen Menschen. Viele treffe man häufiger wieder, das schaffe schon fast ein wenig Vertrauen – alle sitzen in demselben Boot.

„Wenn Deine Akte vorliegt, Du zudem ein klassisches, ein modernes, ein komisches

sowie ein tragisches Stück vorbereitet hast, dazu ein Lied und ein Gedicht, dann hast Du zumindest die Voraussetzungen erfüllt“, erklärt der Schauspieler, „und dann musst Du vorsprechen.“ Sieben Mal, so belege es die Statistik, „benötige ein Bewerber, bevor er zumindest einen ersten Erfolg erzielt“, weiß Brüggemann, „das war bei mir nicht anders.“

In Rostock gestartet, glaubte er noch an den schnellen Triumph. Nach der sechsten Absage in Folge „dachte ich mir nur, wie bescheuert ich zu dem Zeitpunkt doch war“. Vorsprechen, das ist das, was letztlich über Sieg und Niederlage entscheidet: „Dabei ist es wichtig, dass jemand etwas von sich und seiner Persönlichkeit erzählt, dass einer er selber ist und ein Erlebnis schafft.“ Und das kann – trotz fachmännischer Unterstützung – auch schiefgehen. Denn: „Einen Coach holen sich im Laufe ihres Bewerbungsverfahrens viele“, sagt Brüggemann, „nur darf der nicht zu viel von sich selbst einbringen. Wenn die Prüfungskommission feststellt, dass jemand völlig fremdgesteuert, gar nicht mehr er selber ist, kann das schaden.“

Ihm selbst nicht – hatte er in Schauspielerin Sabine Haupt vom Thalia Theater doch eine erfahrene Mentorin gefunden. „Die hat mich sehr unterstützt“, sagt er rückblickend, und letztlich auch zum Erfolg beigetragen: Nachdem er sieben Mal durchgefallen war und sieben Mal eine Runde weiter gekommen, dann aber gescheitert war, ergatterte er letztlich einen der begehrten Plätze an der staatlichen Hochschule für Musik und Theater in Hamburg.

Freizeit gab es für die nächsten vier Jahre keine, zu intensiv, zu kompakt war die Ausbildung. „Talent ist eben auch Wille“,

HAFLINGER



Das freundliche Schuhhaus

- ◆ Hier wird Service groß geschrieben
- ◆ Hier gibt es fachgerechte Schuhreparaturen
- ◆ Die Auswahl für die ganze Familie
- ◆ Spezialist für Wanderschuhe
- ◆ Schuhe in Unter- und Übergrößen

Unser breites Sortiment an Markenschuhen wird Sie überzeugen!

Seit über
80 Jahren.



Lüneburg · Enge Str.
Ruf (04131) 41879

**IDENTITY –
LEDER MIT
HERKUNFTS-
NACHWEIS**



MEINDL
Shoes For Actives
www.meindl.de